

Nachdem man sich in der Kanzlei die Fahrkarten gelöst, verweilt man bis zur Zusammenstellung des Zuges, der je nach der Erzförderungseintheilung entweder ein gemischter oder ein Separat-Zug, daher mit einer Locomotive oder mit einem Pferde bespannt sein kann, theils im freundlichen Wartezimmer der Station, theils im Freien, und hat Gelegenheit, der schönen Lage des Präbichl-Passes mit dem Ausblicke nach Osten auf die Vordernberger Seite, nach Westen gegen das Eisenerzer Revier, südlich auf den dichtbewaldeten Edelkogel, endlich nördlich auf den grünen Polster seine Aufmerksamkeit zu schenken. In der ganz nahe gelegenen Brunnenstube vorzügliches Trinkwasser.

Der Zug ist mittlerweile zur Abfahrt bereit geworden; man besteigt die mit Sitzplätzen ausgestatteten offenen Gruben-



Station Präbichl (1204 Meter ü. d. M.)

mit Blick gegen Norden auf die Alpenherberge „Zum Reichenstein“ am Fusse des Polster, die Vordernberger Erzbahn und den Polster (1911 Meter ü. d. M.)

(Nach Photographien von C. Weighart in Leoben.)

hunde und nach gegebenem Abfahrtszeichen — unter dem gegenseitigen Zurufe des Bergmannsgrusses „Glück auf“ und der Rückantwort „Mit Gott“ — erfolgt die Abfahrt*).

Gleich nach dem Verlassen der Station mit einer Steigung von 1:120 schmiegt sich die Trace an das Gehänge des Edelkogels**), lässt den Gerichtsgraben rechts und unterfährt nach circa 5 Minuten die Fridaubrücke in einem gewölbten Durchlasse.

An waldfreien Stellen blickt das Auge rechts abwechselnd auf Alpenwiesen und auf das gegenüber liegende, zur Hochschwab-Gruppe gehörige Kalkgebirge, von welchem sich im

*) Näheres über die Umgebung von Präbichl vide pag. 86 (touristische Abtheilung).

**) Von hier bis Wiesmath Silurformation; die Trace selbst schneidet sich meist in das diluviale Gehänge desselben ein und nur an einzelnen Stellen ist der anstehende Grauwackenschiefer sichtbar.